

Peter Klusen

Das Zauberkissen

Ein Märchenspiel

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Prinzessin Paloma war mit ihren Freundinnen in der Höhle der Kälte und ist seitdem sterbenskrank. Der König und die Königin sind verzweifelt und bitten Merlin, den alten Zaubermeister, um Rat. Merlin weiß, dass nur das Zauberkissen das Leben der Prinzessin noch retten kann - wenn es innerhalb von drei Tagen herbeigeschafft wird! Allerdings befindet sich das Kissen in Händen eines hinterhältigen Zwerges, der hoch oben im Nebelgebirge haust und jeden tötet, der sich in die Nähe seiner Höhle wagt. Der König verspricht demjenigen, dem es gelingt, das Zauberkissen fristgerecht herbeizuholen, das halbe Königreich und die Hand der Prinzessin. Die Herolde reiten aus und verkünden des Königs Anliegen im ganzen Land, doch es findet sich niemand, der es mit Zwerg Griesgram aufnehmen will. Bei Hofe hat man schon alle Hoffnung aufgegeben, als Pit von der Heide, ein unscheinbarer Schafhirte, sich für die gefährliche Mission zur Verfügung stellt ...

Spieltyp: Märchenspiel
Spielanlass: Aufführungen in Schulen, zu Feiern
Spielraum: Möglichst Bühne mit Vorhang
Darsteller: 6m 3w,
7 Rollen können weiblich besetzt werden
Spieldauer: Ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern

Personen

König Kuno der Erste und Einzige
ist ohne Brille ziemlich blind und nicht gerade der Klügste.

Königin Kunigunde
beweist einmal mehr, dass hinter jedem großen Mann eine noch größere Frau steht.

Prinzessin Paloma
liegt während des gesamten Spiels im Bett, hat am Ende aber doch noch ihren großen Auftritt.

Lisa
gleichaltrige Zofe der Prinzessin, macht eine wichtige Aussage zu deren mysteriöser Erkrankung.

Merlin
weltbekannter Rauschbart mit Zauberdiplom, gibt den rettenden Tipp.

Pit von der Heide
mutiger Bursche mit scharfem Verstand und Nerven wie Drahtseile

Zwerg Griesgram
hinterhältiger und von allen gefürchteter Giftzwerg.

Wächter I

Wächter II

Mädchenstimmen

Szenischer Aufbau und Bühnenbilder:

Vorspiel im Dunkeln/Hinter dem Vorhang.

1. Szene: Palast. Zimmer der Prinzessin.
2. Szene: Ebenda.
3. Szene: Schlosshof. (kann vor dem Vorhang oder abseits der Bühne gespielt werden)
4. Szene: Nebelgebirge. (die 5.Szene kann hier schon vorinstalliert werden, Griesgrams Höhle sollte dann verdunkelt oder verdeckt werden)
5. Szene: Nebelgebirge/Zwerg Griesgrams Höhle.
6. Szene: Ebenda.
7. Szene: Palast. Zimmer der Prinzessin. (wie Szene 1 und 2)

Hinweise zu Requisiten, Kostümen etc. finden sich in den Regieanweisungen. Im übrigen sind hier der Fantasie, besonders bei den Gewändern des Königs und der Königin, keine Grenzen gesetzt!

Neben dem Zauberkissen ist das wichtigste Requisit - ein Lippenstift. Damit er in der entscheidenden Szene auch richtig schöne, rote Punkte macht, sollten schon einige Stifte getestet werden! Im Zweifelsfall tut es auch ein roter Filzstift (ungiftig, wasserlöslich).

Vorspiel im Dunkeln/hinter dem Vorhang

(Wenn das Licht ausgeht, wird in angenehmer Lautstärke ruhige sphärisch-psychedelische Musik eingespielt. Nach einer Weile hört man verschiedene Mädchenstimmen, darunter die von Prinzessin Paloma und deren Zofe Lisa. Die Musik wird etwas leiser)

Paloma:

Kommt hinunter! Schnell! Es ist wunderbar!

Lisa:

Wo seid Ihr, Prinzessin? Ich kann Euch nicht sehen!

Mädchen I:

Hallo! Hierher!

Mädchen II:

Ich fürchte mich! Wo ist die Prinzessin?

Lisa:

Prinzessin Paloma! Prinzessin! Geht nicht weiter! Wir dürfen hier nicht hinein! Das ist die Höhle der Kälte!

Paloma:

Lisa, komm schnell! Sieh nur diese wunderbaren Steine!

Mädchen I:

Und das Licht! Was für ein Licht!

Lisa:

(besorgt)

Prinzessin!?

Paloma:

Sucht mich nur!

Mädchen II:

Wie kalt es hier unten ist!

Paloma:

Sucht mich! Sucht mich! Wer mich findet, darf sich verstecken!

Mädchen I:

Da! Dahinten! Ich habe sie gesehen! Lisa, komm her!

Paloma:

Ihr werdet mich so schnell nicht finden! Hoppla! Autsch! Hilfe!

(Ein Geräusch wie ein Peitschenknall ertönt! Es kann auch ein Paukenschlag oder ein schrilles Scheppern sein. Die Musik endet abrupt)

Lisa:

(laut, ängstlich)

Paloma! Um Himmels Willen! Prinzessin!

(Langsam öffnet sich Vorhang. Langsam wird es hell)

1. Szene

(Königlicher Palast. Zimmer der Prinzessin. König Kuno der Erste und Einzige und seine Gemahlin sitzen mit Leidensmienen am Bett ihrer Tochter. Die Königin fächert ihr frische Luft zu, der König murmelt mit gefalteten Händen leise ein Gebet. Wenn er fertig ist, bekreuzigt er sich und seufzt aus tiefstem Herzen)

König:

Ein Königreich gäbe ich dafür, wenn unsere Tochter, unsere arme kleine Paloma, wieder gesund würde!

Königin:

Eins? Du alter Geizkragen: drei!

König:

Liebes! Sei vernünftig, wir haben doch nur ein Königreich.

Königin:

Aber wenn wir drei hätten - ich würde sie alle drei für Palomas Gesundheit hergeben! Du doch hoffentlich auch, Kuno?

König:

Sicher, sicher, aber ja! Wo denkst du hin! Ich bin doch kein Rabenvater! Ach, herrje, das arme Kind!

Königin:

Seit gestern hat sie nichts gegessen.

König:

Seit gestern hat sie nicht gesprochen.

Königin:

Seit gestern hat sie hohes Fieber.

König:

Der Hofarzt ist ratlos!

Königin:

Der Hofarzt ist ein Stümper! Du hättest ihn längst aus dem Schloss jagen sollen!

König:

(gequält)

Kunilein, Liebes ...

Königin:

Als ich mir im Sommer den Zeh gestoßen hatte, hat er mir heiße Wadenwickel verordnet!

König:

Es hat auch geholfen!

Königin:

Oh, ja! Schon nach sechs Wochen hat der Schmerz nachgelassen!

König:

Er ist der einzige am Hof, den ich im Schachspiel besiegen kann!

Ich brauche ihn, Kunigunde!

Königin:

(abfällig)

Ach!

(Es klopft an der Tür. Zuerst leise, dann lauter)

König:

Herein!

(Die Kammerfrau der Prinzessin betritt die Szene. Sie tritt an das Bett und verbeugt sich)

Lisa:

Ihr habt nach mir geschickt, Eure Hoheit, ich ...

Königin:
Schon gut, Lisa, es eilt!

König:
Lisa, du bist die Zofe der Prinzessin und ihre beste Freundin. Du begleitest sie auf allen Wegen seit sie laufen kann. Seit gestern ist Paloma sterbenskrank - sag uns, was geschehen ist! Wo ist sie vorgestern gewesen? Was hat sie gegessen? Was getrunken? Mit wem war sie zusammen? Lisa! Sprich!

Lisa:
Gegessen hat sie wie immer. Und auch getrunken. Seit Tagen war kein Besuch für die Prinzessin da. Wir haben gespielt ...

Königin:
Was? Was habt ihr gespielt, Lisa!?

Lisa:
Verstecken.

König:
Verstecken!

Königin:
Wo habt ihr gespielt?

König:
Wo!

Lisa:
In der ... in der ...

König:
(herrscht sie an)
Raus mit der Sprache!

Lisa:
In der Tropfsteinhöhle ...

König/Königin:
(entsetzt, zugleich)
In der Höhle der Kälte!

Lisa:
Sie war nicht davon abzubringen!

Königin:
(ist aufgesprungen, laut)
Wie oft habe ich euch gesagt, dass ihr die Höhle nicht betreten sollt?! Wie oft?!

König:
(sinkt vom Stuhl auf die Knie)
In der Höhle der Kälte! Sie war in der Höhle! Oh, mein Gott!

Königin:
Hat sie ... hat sie dort etwas berührt?

Lisa:
Nein.

König:
Auch keinen dieser ... dieser, äh, hilf mir Kunigunde, wie heißen doch gleich die triefnasigen Dinger, die dort überall von der Decke hängen ...!?

Königin:
Stalagtiten! Die von unten hoch wachsen sind die Stalagmiten.

König:
Also, Lisa, äh, hat sie einen dieser Stagititi ...Stamitati ...

Königin:
Stalagtiten!

König:
Sage ich doch! Hat sie so ein Ding angefasst?

Lisa:
Nein, nein!

König:
(erleichtert)
Gott sei Dank!

Lisa:
(leise)
Aber sie hat einen dieser steinernen Eiszapfen aus Versehen abgebrochen.

König/Königin:
(zugleich)
Was?

Lisa:
Aus Versehen!

Königin:
Wie konnte sie ...!

Lisa:
Die ganze Höhle ist voll davon, wir ...

König:
(außer sich)
Sie hat einen Statiliten abgebrochen!

Königin:
In der Höhle der Kälte hat sie einen Stalagtiten abgebrochen - mein Gott, wie konnte sie nur!

Lisa:
Sie ... sie ist gestolpert und hat sich daran fest gehalten. Sie hat es ganz bestimmt nicht absichtlich getan!

König:
Raus! Raus mit dir! Jedes kleine Kind im ganzen Königreich weiß, dass es strengstens verboten ist, die Höhle zu betreten! Du hättest Paloma daran hindern müssen!

Lisa:
(schluchzt)
Ich hab es versucht! Sie wollte unbedingt in die Höhle! Ich konnte sie nicht davon abhalten!

Königin:
(schluchzt auch)
Sie wird sterben! Einen Stalagtiten abzubrechen - das hat noch kein Sterblicher überlebt!

König:
(hat sich gefangen, steht auf, rückt seine Krone zurecht, laut)
Jetzt hört auf zu heulen! Wir haben keine Zeit zu verlieren! Lisa!

Lisa:
(unter Tränen)
Ich kann doch nichts dafür!

König:
Flenn nicht! Hör zu! Du läufst jetzt sofort hinunter ins Dorf zu Merlin, dem alten Zauberer! Richte ihm aus, König Kuno der Erste und Einzige verlange, ihn auf der Stelle zu sehen! Auf der Stelle! Hast du verstanden!

Lisa:
(schniefend)
Auf der Stelle, Majestät!
(läuft zur Tür)

König:

(ruft ihr hinterher)

Und dass er mir ja seinen ganzen Zauberkrempel mitbringt!

(leiser, für sich)

Wenn ihr noch jemand helfen kann, dann ist es der alte Merlin!

(Blackout)

2. Szene

(Unverändertes Bühnenbild. Im Hintergrund sitzt die Königin am Bett der Prinzessin. Im Vordergrund gehen der König und Merlin auf und ab. Merlin blättert dabei in einem dicken Buch, bleibt schließlich stehen)

Merlin:

Einen Stalagmiten oder einen Stalagtiten? Das muss ich schon genau wissen!

König:

Äh, hm, ja, natürlich, also, äh,
(laut)

Kunigunde?

Königin:

Psst! Nicht so laut!

König:

(mit lautem Flüstern)

Hat sie nun einen äh, Statati ... oder einen Stamami ... ach, du weißt schon ... !

Königin:

Einen Zapfen, der von oben tropft! Tropft! Mit einem T! Das ist ein Stalagtit! Wie oft soll ich dir das noch sagen?

Merlin:

Und den hat sie angefasst.

König:

(ungeduldig)

Abgebrochen! Sie hat ihn abgebrochen!

Merlin:

Dazu muss sie ihn zuvor angefasst haben, Herr König.

König:

(ungeduldig)

Ja, ja, ja!

Merlin:

In der Höhle der Kälte ...

König:

Herrgott: Ja! Fängst du mit deinen 93 Jahren etwa schon an zu verkalken?

Merlin:

(legt den Finger auf eine Stelle im Buch)

Das ist Präzisionsarbeit, Herr König! Das geht nicht so hoppla-hopp wie euer Regieren!

König:

(bissig)

Wie soll ich das verstehen?

Merlin:

Hier muss alles ganz genau stimmen! Jede kleine Kleinigkeit ist von Bedeutung! Nichts darf überstürzt werden!

König:

(händeringend)

Mein guter alter Merlin, mach voran! Du siehst doch, wie es um unsere Tochter bestellt ist!

Merlin:

Nichts sehe ich. Ich fühle, dass sie Fieber hat. Ich höre, dass sie schwer atmet! Ich fühle ihren schwachen Puls. Aber ich sehe nichts.

König:

Und was sagt dein schlaues Buch?

Merlin:

(hält ihm das Buch ans Ohr)

Kannst du es reden hören?

König:

Was soll das? Natürlich nicht!

Merlin:

Herr König sollte sich nicht nur seine Antworten, sondern auch seine Fragen gründlich überlegen.

König:

(dreht sich um die eigene Achse)

Der Kerl treibt mich in den Wahnsinn!

Königin:

(kommt aus dem Hintergrund nach vorne)

Merlin! Lieber Merlin! Du bist unsere einzige Hoffnung - sag: Kannst du Paloma helfen?

(Merlin blättert in seinem Buch, seufzt, geht ein paar Schritte, kratzt sich am Kopf, blättert vor und zurück, murmelt Unverständliches, bleibt stehen)

Königin:

Merlin! Was ist?

König:

Psst! Störe ihn jetzt nicht! Du siehst doch, dass er denkt!

Merlin:

(hält dem König das aufgeschlagene Buch hin)

Hier! Ich habe es!

König:

(ungeduldig)

Lies vor! Ich ... äh ... meine Brille ... sie ist schon seit Tagen verschwunden. Ich werde sie verlegt haben ...

Königin:

Wie immer! Merlin, lies vor! Aber laut! Er hat es nämlich auch an den Ohren!

Merlin:

(räuspert sich vernehmlich)

... berührt jedoch ein menschlich Wesen in einer Höhle tropfender Steine einen Stalagtiten, so soll es ohne Verzug ein Bad in warmer Eselsmilch nehmen und sieben Tropfen der Essenz vom Johanniskraut mit etwas Wasser einnehmen ... "

Königin:

(atemlos)

Ohne Verzug!

König:

Ruhe! Es geht noch weiter!

Merlin:
... bricht es indes den tropfenden Stein gar ab, so hilft kein Bad und keine Medizin. Es wird befallen von Fieber und länger nicht leben mehr als drei Tage und drei Nächte, ... "

Königin:
(fällt ihrem Gemahl schluchzend um den Hals)
Verloren! Sie ist verloren!

Merlin:
(blättert um)
... es sei denn jemand fände, bevor die dritte Nacht zu Ende geht "das Zauberkissen ... "

Königin/König:
(zugleich)
Zauberkissen?!

Merlin:
... das Zauberkissen, auf dem sein Kopf muss ruhen, so lange bis im Hühnerstall das zwölfte Ei gelegt ist worden."

König:
(aufgeregt)
Zwölf Eier!

Königin:
Merlin! Wo ist es? Um jeden Preis der Welt: Beschaffe uns dieses Kissen!

Merlin:
(klappt das Buch zu)
Wenn das so einfach wäre, Frau Königin ... !

König:
(zählt an den Fingern)
Wir ... wir haben noch, äh, wir haben noch, Moment, genau einen Tag und zwei Nächte Zeit!

Merlin:
Nur noch einen Tag und zwei Nächte, Herr König!

König:
Also, los! Los! Wo ist es? Ich werde es sogleich holen lassen!

Merlin:
Tja, das Zauberkissen, das lernt jeder Zauberer schon im ersten Lehrjahr, das Zauberkissen ist blütenweiß, hat einundzwanzig kirschrote Punkte und befindet sich im Besitz des jähzornigen und hinterhältigen Zwerges Griesgram.

König:
Zwerg Griesgram? Nie gehört!

Merlin:
Herr König! Jeder Schuljunge und jeder Bauer im Land kennt Zwerg Griesgram!

König:
(trotzig)
Ich nicht!

Königin:
Was nichts heißen will.

König:
Was soll das heißen?

Königin:
Was weißt du über diesen Zwerg Griesgram, Merlin?

Merlin:
Zwerg Griesgram haust hoch oben im Nebelgebirge. Es heißt, dass er jeden tötet, der es wagt, die Baumgrenze zu überschreiten. In seiner Höhle die Schachfiguren, die Löffel

und Gabeln sollen geschnitzt sein aus den Knochen der armen Erschlagenen, und ein Totenschädel soll ihm als Tischleuchte dienen.

König:
(entsetzt)
Ein Totenschädel!

Merlin:
Ja, ja, so sagt man.

Königin:
(ungeduldig)
Was ist mit dem Zauberkissen?

Merlin:
Oh, viele schauerliche Geschichten ranken sich um Zwerg Griesgram, aber die allerschauerlichste ist wohl die vom Zauberkissen!

Königin:
Mach es kurz, Merlin, es drängt die Zeit!

Merlin:
Vor langer, langer Zeit zog die indische Prinzessin Sigiria mit ihrem Gefolge durch das Nebelgebirge. Das Zauberkissen war in ihrem Besitz seit vielen Generationen und sie verreise nie ohne das Kissen.

Die Prinzessin saß in einer goldenen Sänfte hoch oben auf dem Rücken ihres Lieblingselefanten Shiva. Die Reisenden hatten die Gipfel des Nebelgebirges schon fast erreicht, als Zwerg Griesgram sich von der Spitze eines hohen Felsens auf den Elefanten fallen ließ, in die Sänfte eindrang und der Prinzessin das Zauberkissen entriß.

König:
Unerhört!

Königin:
Weiter!

Merlin:
Es gelang ihm, mit dem Kissen zu entkommen, obwohl sofort alle Bogenschützen und die Reiter die Verfolgung aufnahmen. Sie hätten ihn wahrscheinlich auch erwischt, wenn nicht just zur selben Zeit ein fürchterliches Unwetter heraufgezogen wäre. Es donnerte und blitzte, und walnussgroße Hagelkörner fielen vom Himmel.

König:
Donnerwetter!

Merlin:
(blickt ihn etwas pikiert an)
Ein Orkan knickte die Bäume wie Streichhölzer. Die Elefanten und Pferde gerieten in Panik und gingen durch. Alle Reiter, Köche, Dienerinnen und Diener, das ganze Gefolge und die Prinzessin kamen in dem Unwetter um!

Königin:
(betreten)
Mein Gott!

König:
Ja, Liebes?

Königin:
(unwirsch)
Ach!

König:
Äh, Merlin, warum nur war dieser Griesgram so scharf auf das Zauberkissen?

Merlin:

Das Zauberkissen war und ist einzigartig! Griesgram wollte dieses einmalige Stück besitzen - für sich ganz allein! Sicher hat er auch geglaubt, das Kissen könne ihm zu unwiderstehlicher Schönheit und ewigem Leben verhelfen. Das allerdings ist ein Irrglaube! Das Zauberkissen kann helfen und heilen, aber niemanden schöner und niemanden unsterblich machen!

König:

Es will ja auch hier keiner schöner werden und auch nicht unsterblich! Die Prinzessin braucht es, um wieder gesund zu werden!

Sag uns Merlin, wie wir an das Zauberkissen kommen!

Königin:

Es wird sich doch jemand finden, der ins Nebelgebirge geht, um es zu holen!

Merlin:

(schüttelt den Kopf)

Es tut mir Leid, aber Ihr werdet niemanden finden, der freiwillig in das Nebelgebirge geht! Und wenn sich doch ein mutiger Mensch findet, der es wagt, so wird er nicht in der Lage sein, dem Zwerg das Kissen zu entreißen, denn seine Kräfte sind unermesslich und sein Gemüt ist tückisch und voller Hinterlist!

Königin:

Meine arme Paloma!

König:

Dann werde ich eben gehen! Ich werde das Zauberkissen holen! Ich persönlich, König Kuno der Erste und Einzige!

Königin:

(spitz)

Ohne Brille?

König:

Hm, nun, ja ... Sakrament, daran habe ich nicht gedacht!

Königin:

So ist sie verloren!

König:

Ich kaufe ihm das Zauberkissen ab! Ich ... ich biete ihm tausend Taler! Zehntausend! Zwanzigtausend! Ach, was: einundzwanzigtausend! Für jeden roten Punkt biete ich ihm eintausend Taler!

Merlin:

Um nichts in der Welt wird Zwerg Griesgram das Kissen hergeben!

König:

Auch nicht für einundzwanzigtausend Taler?! Das ist ein Vermögen für ein lausiges Kopfkissen!

Merlin:

(schüttelt den Kopf)

Nein, nein, nein! Er weiß um die wundersame Heilkraft des Kissens!

Er gibt es nicht aus der Hand! Nachts schläft er darauf, weil er der festen Überzeugung ist, dass er dadurch jede Nacht ein bisschen größer und ein bisschen schöner wird!

König:

(weinerlich)

Was sollen wir denn bloß tun?

Merlin:

(seinen Gedanken fortsetzend)

Dabei ist das Gegenteil der Fall: Er wird immer hässlicher, immer kleiner und immer gemeiner; denn das Zauberkissen bewirkt das Gegenteil des Gewünschten, wenn es benutzt wird von jemandem, dessen Herz nicht rein und dessen Seele nicht unschuldig ist.

Königin:

So wäre es ja geradezu eine gute Tat, ihm das Kissen abzunehmen!

König:

Aber Paloma hat diesen Sta ... sta ...

Königin:

Stalagtiten!

König:

... angefasst, was verboten ist!

Merlin:

Das Zauberkissen verzeiht Verfehlungen dieser Art. Sie sind menschlich.

König:

(erleichtert)

Gott sei Dank!

Merlin:

Was das Zauberkissen kann und tut, ist eines. Es Griesgram zu entreißen, ein anderes!

Königin:

Sag, Merlin, wie sieht denn dieser Zwerg Griesgram aus?

Merlin:

Keiner weiß es. Noch nie ist jemand, der ihn gesehen hat, lebend zurückgekommen.

König:

(polternd)

Wir müssen etwas unternehmen! Ein Tag und zwei Nächte bleiben uns noch! Das Zauberkissen muss her!

(laut)

Wache!

Wächter:

(betritt salutierend das Zimmer)

Majestät?

König:

Schick Herolde und Boten aus! Schicke sie in jeden Ort, den ein galoppierendes Pferd in einer Stunde erreicht! Sie sollen den Leuten verkünden, dass König Kuno der Erste und Einzige einen starken und mutigen Ritter sucht, der es wagt, in das Nebelgebirge zu klettern und mir das Zauberkissen zu bringen! Noch vor Sonnenuntergang erwarte ich alle Kandidaten auf dem Schlosshof! Wer Zwerg Griesgram besiegt und mir innerhalb von einem Tag und einer Nacht das Kissen bringt, der bekommt die Prinzessin zur Frau und das halbe Königreich dazu! Hast du alles genau verstanden!

Wächter:

Jawohl, mein König!

König:

Also los! Auf geht's!

(Blackout)

3. Szene

(Schlosshof. Im Hintergrund flattern vor einer Backsteinmauer bunte Fahnen. Vorne steht rechts und links breitbeinig je ein bis an die Zähne bewaffneter Wächter. Der König geht ungeduldig auf und ab. Hin und wieder wirft er einen Blick auf die Sonnenuhr, die in der Hofmitte steht, und führt Selbstgespräche. Langsam wird es immer dunkler)

König:

Ich verstehe das nicht! Die Sonne ist schon fast verschwunden, und noch niemand ist gekommen! Längst sind alle Pferde wieder im Stall, die Boten und Herolde sitzen zu Tisch und tafeln! Weit und breit kein einziger Ritter! Ich verstehe das nicht! Bedeutet die Hand einer Prinzessin den jungen Herrschaften heutzutage denn gar nichts mehr? Ist ein halbes Königreich ihnen zu wenig? Ich verstehe die Welt nicht mehr! Oder haben sie alle Angst vor diesem kleinen Ungeheuer im Nebelwald? Angst vor einem Zwerg! Einem hässlichen Gnom! Wenigstens einer wird sich doch wohl ermannen! Wenigstens einer! Ich verstehe das nicht! Sind meine Untertanen denn lauter Memmen!? Gibt es in meinem Königreich keinen einzigen tapferen Ritter mehr?! Ich kann es nicht glauben! Nein, nein, nein, das kann nicht wahr sein!

Wächter:

(laut)

Halt!

König:

(fährt herum)

Es kommt wer!

(Ein klapperdürrer, ärmlich gekleideter Bursche ist von vorn an die Bühne getreten: Pit von der Heide! Er ist nicht sehr groß, hat wuscheliges Haar und sieht insgesamt etwas unscheinbar aus. Seine Füße stecken in klobigen Schuhen, darüber baumelt eine vielfach geflickte, weite Hose und über einem kragenlosen Hemd trägt er eine Weste mit vielen aufgesetzten Taschen. Einer der Wächter drängt ihn mit seiner Lanze zurück)

Wächter:

(ruppig)

Mach, dass du fortkommst!

König:

(ungehalten)

Was redest du da! Lass ihn herein! Rasch! Rasch! Rufe die Königin!

(Einer der Wächter ab. Pit bleibt etwas verlegen stehen, während der König ihn mit zunehmender Enttäuschung in Augenschein nimmt, sich die Stirn wischt, und seufzend um die Sonnenuhr herumschlurft. Schließlich kommt die Königin hinzu; der Wächter nimmt wieder seinen Platz ein)

Königin:

(irritiert)

Wo sind denn die Kandidaten?

König:

Äh, nun, es sind, ehrlich gesagt, nicht allzu viele Kandidaten, meine Liebe, die sich für diese schwere Aufgabe zur Verfügung gestellt haben ...

Königin:

Und? Wie viele sind es? Wo sind sie?

König:

Tja, bis jetzt - ich meine, noch ist die Sonne nicht vollständig untergegangen! - bis jetzt

(räuspert sich)

ist es nur einer.

Königin:

(blickt sich um)

Nur einer! Wer ... wer ist es denn?

König:

(deutet verdeckt auf den Jungen, leise)

Der da!

Königin:

(bekommt gleichzeitig einen Heul- und einen Lachkrampf)

Nein, nein! Dieses Würstchen? Kuno! Sag, dass das nicht wahr ist!

König:

(hilfflos)

Er ist der Einzige, Liebes. Einer ist besser als keiner!

Königin:

(fassungslos)

Jeder ist besser als der!

König:

Kennst du ihn?

Königin:

Ob ich ihn kenne?

König:

Naja ...

Königin:

Ich brauche keine Brille! Ich sehe, was ich sehe! Dieses Knäblein wird vom leisesten Windhauch durch die Luft gewirbelt! Den willst du ins Nebelgebirge schicken?

König:

Nun, äh, zugegeben, er scheint mir der Stärkste nicht zu sein ...

Königin:

Und der Klügste wohl auch nicht!

König:

Ha! Ich hab's: Er ... er ist bestimmt nur im Auftrag seines Herrn gekommen, um dessen Kandidatur anzumelden! Natürlich! Pass auf!

(winkt dem Knaben)

He, du! Komm einmal her!

Pit:

(blickt irritiert um sich)

Meint Ihr mich?

König:

Potztausend! Wen sollte ich wohl sonst meinen!?

(Pit geht zögernd auf den König zu. Er ist vom höfischen Ambiente sichtlich beeindruckt)